Sonntag 16:00

18.5.25

Lauenstein
Stadtkirche St. Marien und Laurentin

Klavierrezital
LEBENSREISE

Höhepunkte aus dem Schaffen Schuberts

Peter Rösel
Klavier

ELBLANDIA FESTIVAL

Klavierrezital

Lebensreise

Höhepunkte aus dem Schaffen Schuberts

Peter Rösel Klavier

VORPROGRAMM

Wilhelm Popp (1828–1903)
aus: Sonatine Nr. 2 G-Dur op. 388

3. Scherzo

Colin Cowles (geb. 1940)
Halibut Toil

Chiara Worsch Flöte
Juno Brox Klavier

Schülerinnen der Musikschule Sächsische Schweiz

PROGRAMM

Franz Schubert (1797–1828)
Sonate e-Moll D 566

1. Moderato
2. Scherzo. Allegro vivace
3. Allegretto

Vier Impromptus op. 90 D 899

1. c-Moll
2. Es-Dur
3. Ges-Dur
4. As-Dur

Pause

Sonate B-Dur op. posth. D 960

1. Molto moderato
2. Andante sostenuto
3. Scherzo: Allegro vivace con delicatezza
4. Allegro, ma non troppo – Presto

Konzertdauer: ca. 2 Stunden inkl. Pause

Franz Schubert. Porträt von Wilhelm August Rieder, 1875, nach einer Aquarellvorlage von 1825

Achtzig Jahre Lebenserfahrung hört man aus seinem virtuosen, dabei immer den musikalischen Gedanken in den Vordergrund stellenden Musizierstil heraus. Manuelle Fähigkeiten und technische Perfektion sind für den international bekannten Pianisten Peter Rösel nur Mittel zum Zweck, ein Stimmungsbild künstlerisch darzustellen, eine Emotion zu vermitteln, Zuhörende seelisch zu berühren.

In den letzten Jahrzehnten widmete sich der Dresdner mehr und mehr dem pianistischen Repertoire Wiener „Klassiker", zu denen neben Mozart und Beethoven oder Brahms besonders Franz Schubert zählt. Gerade dessen Musik setzt ein tiefes Verständnis, zusätzlich eine gründliche Analyse der Struktur voraus, um die Klarheit und „Einfachheit" der Musik als Grundlage der Ausschmückungen dem Hörenden zu überbringen.

Erst auf dieser Basis und nur innerhalb des gegebenen Rahmens der musikalischen Architektur ist – gerade für Peter Rösel – eine subjektive Interpretation aller Schattierungen der Schubert'schen Gefühlswelt möglich.

Das anspruchsvolle Rezital-Programm, das Peter Rösel zusammengestellt hat, beginnt mit der selten gespielten Sonate e-Moll D 566, der dritten von insgesamt sechs Klaviersonaten des Jahres 1817, komponiert im Juni. Eine Aufführung mit Svjatoslav Richter faszinierte den jungen Rösel so sehr, dass er sich seitdem mit dieser Sonate beschäftigt. Vor nunmehr 55 Jahren hat er sie in sein Repertoire aufgenommen.

Unvollständig überliefert oder unvollendet?

Der zwanzigjährige Schubert hatte gerade seine Stelle als Hilfslehrer mit gesichertem Einkommen aufgegeben, unterstützt von seinem Dichter-Freund Franz von Schober, um sich ganz dem Komponieren widmen zu können. Die vermutlich drei originalen Sätze der Sonate e-Moll D 566 – 1. Moderato, 2. Allegretto und 3. Scherzo. Allegro Vivace – wurden posthum im Abstand etlicher Jahre zwischen 1888 und 1928/29 veröffentlicht, und zwar nicht als Ganzes, sondern in Einzelsätzen oder als Kombination von Moderato und Allegretto.

Ist diese frühe Sonate lediglich unvollständig überliefert oder unvollendet geblieben? Manche Interpreten ergänzen sie um das Rondo Allegretto D 506, das eine enge Verwandtschaft mit den Sätzen aus D 566 aufweist. Diese Unsicherheiten tragen viel zu einer variablen Spielweise der Schubert'schen Sonate bei. Peter Rösel verzichtet auf den weiteren Satz entscheidet sich für die Reihenfolge Moderato – Scherzo – Allegretto.

Noch zur mittleren Schaffensphase Schuberts zählen die recht bekannten Vier Impromptus D 899. Zehn Jahre nach besagter Sonate, im Sommer und Herbst 1827, komponierte Schubert diesen Zyklus lyrischer Charakterstücke für Klavier mit ihren innigen Melodien als op. 90, den er im Dezember desselben Jahres durch einen weiteren vierteiligen Zyklus ergänzte (D 935, op. 142). Es sind in gewisser Weise „Improvisationen", freie Kompositionen, die sich an die Liedform A – B – A, an ein Rondo anlehnen oder einer Variationsform folgen. Der Titel

geht auf Schuberts Verleger Tobias Haslinger zurück, der zu Lebzeiten des Komponisten jedoch nur zwei Impromptus publizierte, die übrigen erst zehn Jahre später. Diese Impromptus gehören zu den bekanntesten Werken Schuberts und sind aus Hausmusik, Unterrichtsliteratur und Konzert nicht wegzudenken.

Alle vier Impromptus stehen in B-Tonarten: Nr.1 – das balladenhafte Allegro molto moderato in c-Moll. Nr. 2 – das durch Triolen geprägte, tänzerische und zugleich markante Allegro, das keineswegs als Etüde vorgetragen werden soll, in Es-Dur. Nr. 3 – das liedhafte, einer Nocturne ähnelnde Andante, das Verleger Haslinger aus Gründen der einfacheren Spielbarkeit nach G-Dur transponiert haben wollte, verblieb in Ges-Dur. Schließlich Nr. 4 – das naturhaft romantische Allegretto ist in der Tonart As-Dur gesetzt.

Schwanengesang in der Gattung Sonate

Eine weitere erst nach dem Tod des Komponisten erschienene Sonate rundet das Programm ab: die Sonate B-Dur op. posth. D 960 – Schuberts letzte Klaviersonate eines Zyklus von drei zusammengehörigen Sonaten, quasi sein „Schwanengesang" dieser Gattung. Sie umfasst traditionell vier Sätze und weist musikalisch, melodisch, harmonisch und formal weit über seine Entstehungszeit hinaus. Das zu Beginn exponierte Thema tritt mit seinem motivischen und harmonischen Material in allen Sätzen auf und verbindet so die kontrastierenden Teile.

Die Klaviersonate ist als Autograph überliefert und nennt als Datum der Fertigstellung den 28. September 1828, weniger als zwei Monate vor Schuberts viel zu frühen Tod. Am 2. Oktober bietet er sie brieflich dem Leipziger Verleger Heinrich Probst an: „Ich habe unter andern 3 Sonaten für's Pianoforte allein componirt, welche ich Hummel dediciren möchte…"

Eine Drucklegung erlebte Schubert nicht mehr. Sein Bruder Ferdinand verkaufte die Reinschrift zusammen mit 14 Liedern (D 957) an den Wiener Musikverleger Haslinger. Allerdings erfolgte die Veröffentlichung erst zehn Jahre später 1838/39 durch Anton Diabelli, der inzwischen die Rechte am Nachlass

erworben hatte. Gewidmet wurden sie nun Robert Schumann, der sich bei einem Besuch bei Diabelli in Wien sehr für die Musik Schuberts interessierte.

Peter Rösel verzichtet auf große Worte: „Dass der Geist der Musik übertragen und für den Hörer nachvollziehbar wird, ist das einzige, was wirklich wichtig ist.“

BIOGRAFIEN

Der gebürtige Dresdner **Peter Rösel** studierte am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Dmitri Baschkirow und Lew Oborin. In dieser Zeit wurde er nicht nur erster deutscher Preisträger des Tschaikowsky-Wettbewerbs Moskau und des Klavierwettbewerbs Montreal, sondern sah sich am Anfang einer internationalen Karriere, die ihn bis heute in die großen Musikzentren der Welt führt. So musizierte er mit den New Yorker und Berliner Philharmonikern ebenso wie mit den Orchestern von Los Angeles, Toronto, Baltimore und Montreal, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem Gewandhausorchester Leipzig.

In den letzten Jahren gastierte Peter Rösel verstärkt im asiatischen Raum. Unter anderem gab es in Tokio einen gefeierten Zyklus der 32 Beethoven-Sonaten, deren Live-Mitschnitt auf CD bei King Records erschien. Die Aufnahme der späten Klavierkonzerte Mozarts mit den Dresdner Kapellsolisten, ein weiteres Vorhaben des japanischen Labels, wurde mit dem Erscheinen der sechsten CD beendet. Ihm schloss sich bei Konzerten in der Schweiz der Live-Mitschnitt der fünf Klavierkonzerte Beethovens an, die ebenfalls auf Tonträger vorliegen.

Der Pianist folgte Einladungen in die Schweiz, nach China, Taiwan und Japan, wo er unter anderem Rezitals in Tokio und beim Kanazawa-Mozartfestival gestaltete. In Peking gab er einen vielbeachteten Abend im Großen Saal des Nationalen Kulturzentrums.

Peter Rösel, Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, wurde mehrfach ausgezeichnet. Er ist Träger des Schumann-Preises der Stadt Zwickau, des Sächsischen Mozartpreises und erhielt für sein langjähriges und herausragendes Schaffen als Pianist 2009 den Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden.

Im März 2022 wurde ihm die Ehrensenatorenwürde der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden verliehen.

www.peter-roesel.de

Chiara Worsch, 2014 in Dresden geboren, erhält seit 2021 Flötenunterricht an der Musikschule Sächsische Schweiz in Pirna, zunächst von Sagit Zur, heute von Jiri Berger. Im vergangenen Jahr debütierte sie erfolgreich beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ in der Kategorie Querflöte solo.

Juno Brox wurde 2012 geboren, begann 2018 mit Klavierunterricht bei Lioba Georgi, wechselte 2020 zu Ellen Demin und wird seit 2023 von Eunji Lee an der Musikschule Sächsische Schweiz in Sebnitz ausgebildet. Sie gewann einen 1. Preis bei einem internationalen Online-Wettbewerb in der Kategorie Klavierbegleitung.

Chiara und Juno musizieren seit einem halben Jahr gemeinsam mit großer Freude und Begeisterung, traten im Landkreis öffentlich auf, erspielten sich bei „Jugend musiziert“ in der Kategorie Duo Holzblasinstrument und Klavier einen 1. Preis auf Regionalebene sowie einen 2. Preis auf Landesebene.

Impressum

Elblandia Festival | veranstaltet von FestivalKultur Sächsische Schweiz
FEKUSS gGmbH | Rottwerndorfer Str. 45 k, 01796 Pirna
Geschäftsführung: Christiane Mörke, Karsten Blüthgen
Fotos Peter Rösel: Koichi Miura, Wolfgang Schmidt
Text: Dr. Bettina Jeßberger
Redaktion: Karsten Blüthgen | Gestaltung: schech.net
Redaktionsschluss 12. Mai 2025. Änderungen vorbehalten.
www.elblandia.de

Musik fördern heißt Gemeinschaft stärken.

Darum unterstützen wir viele spannende Musikprojekte, vom Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert.

Weil's um mehr als Geld geht.

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Genießt du das kulturelle Leben an den schönsten Orten Sachsens? Wir auch! Deshalb setzen wir uns für eine lebendige Kulturszene in unserer Region ein. Heute und auch morgen.

Die Kraft, die uns verbindet.

Sachsen Energie

SACHSEN Das Elblandia Festival wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Kulturraum Meißen Sächsische Schweiz Osterzgebirge

veranstaltet von FestivalKultur Sächsische Schweiz FEKUSS gGmbH